

Die chinesischen Forschungen zum iranischen und zum uigurischen Manichäismus¹

ABLET SEMET (Göttingen)

Nach dem großartigen Erfolg der ersten deutschen Turfan-Expedition zwischen 1902 und 1903 in Ostturkestan – hervorgehoben sei hier lediglich die Entdeckung und Veröffentlichung der manichäischen Dokumente aus dieser Region – konzentrierten sich die Teilnehmer der drei weiteren Expeditionen unter anderem auf manichäische Handschriften.

Die manichäischen Texte unter den alttürkischen und den mittelpersischen Textbeständen haben schon unmittelbar nach ihrer Entdeckung zu Beginn des 20. Jahrhunderts ein großes Interesse in der wissenschaftlichen Öffentlichkeit hervorgerufen. Seitdem gilt dieses wichtige kulturelle Erbe der verschiedenen Völkerschaften als eine wichtige Quelle. Es ist eine unverzichtbare Ergänzung nicht nur für die zentralasiatischen Studien, sondern gibt auch wichtige Hinweise auf den geistigen Austausch zwischen Ost und West. Weitere neue Entdeckungen manichäischer Texte in den letzten 30 Jahren erlauben Hoffnungen auf eine glänzende Zukunft der Forschung auf diesem Gebiet.

In China ist die Manichäismus-Forschung ein neues und sehr aktuelles Forschungsfeld. Obwohl der erste Aufsatz über den Manichäismus bereits im Jahre 1909 erschienen ist², wurden von 1909–1982 lediglich zwei Monographien und jährlich nur ein bis drei kleinere Veröffentlichungen herausgegeben. Diese waren in erster Linie so etwas wie Neubearbeitungen westlicher und japanischer Veröffentlichungen. Ab 1982 hat nicht nur die Zahl der selbständigen Veröffentlichungen deutlich zugenommen, sondern auch die Zahl der

1 Eine Bibliographie der in China veröffentlichten, wichtigsten Werke von 1909 bis 1996 ist bei MIKKELSEN (1997) mit insgesamt 92 Titeln aufgeführt. Diese Liste wird durch die umfangreiche Bibliographie von ERKIN ARIZ in diesem Band ergänzt. Im Jahr 1989 stellte Prof. GENG SHIMIN im Rahmen der zweiten Manichäismus-Konferenz in Bonn am Beispiel der wichtigsten Veröffentlichungen den seinerzeit aktuellen Forschungsstand der Manichäismus-Forschung in China vor und veröffentlichte seinen Beitrag in dem folgenden Tagungsband (vgl. GENG 1992). Die chinesische Version seines Vortrags wurde in den Sammelband „Studien zur altuigurischen Literatur“ aufgenommen (vgl. GENG 2003). Auch RUI CHUANMING bietet in seinem Buch aus dem Jahr 2009 eine kurze Zusammenfassung der chinesischen Veröffentlichungen. Im Jahr 1999 publizierte YANG FUXUE einen Aufsatz, den er der einhundertjährigen Forschungsgeschichte des Manichäismus in China widmete.

2 JIANG FU veröffentlichte kurz nacheinander zwei Aufsätze. Der erste war eine Studie über den zweiten Teil des „Kompendiums der Lehren und Regeln Manis, des Budhas des Lichts“. Vgl. JIANG 1909a, der zweite Aufsatz erschien unter dem Titel „Kurze Bemerkungen zum Eindringen des Manichäismus nach China“. Vgl. JIANG 1909b.

Wissenschaftler in diesem Bereich. Unter den mehr als 250 kurzen und längeren Untersuchungen über den Manichäismus in China sind mehr als 60 Prozent in den letzten zehn Jahren erschienen.

Obwohl der Schwerpunkt der Arbeit in China immer noch auf historischen Studien liegt, gibt es auch auf Forschungsfeldern wie der Archäologie, der Vergleichenden Religionswissenschaft, der Kunst, der Sprache und der Literatur erfreuliche Ergebnisse. In diesem Beitrag werde ich versuchen, einen kurzen Überblick über Gruppen ausgewählter Studien über den uigurischen und den mitteliranischen Manichäismus in China zu geben.

Archäologische Studien

CHAO HUASHAN, ein Professor der Pekinger Universität, führte eine langjährige intensive Studie über die manichäische Höhle in Bāzāklik und 39 weitere Höhlen durch und versuchte die Zeit der Benutzung dieser Höhlen zu bestimmen. Er untersuchte die Höhlen nach ihrer Gestaltung, den Wandmalereien und den für die Malereien verwendeten Materialien. Er kam zu dem Ergebnis, dass die manichäischen Höhlen in Tuyok und an der Nordseite von Bāzāklik aus dem Zeitraum von 650 bis 850 stammen.³ Die Klöster, die sich an der südlichen und der nördlichen Seite von Sājim befinden, gehören einer späteren Periode an, die den Zeitraum von 850 bis 1000 umfasst.

RONG XINJIANG, ein bekannter Historiker, dessen Forschungsschwerpunkt die Geschichte Zentralasiens der frühen Zeit betrifft, kritisierte die Vermutung von CHAO HUASHAN und versuchte mit Hilfe neuerer archäologischer Funde und historischer Schriften eine genauere Bestimmung der Zeit vorzunehmen.⁴ Er geht davon aus, dass, wenn es manichäische Klöster gab, man dann auch vermuten sollte, dass in diesen Klöstern Schriften, Malereien und Gegenstände mit manichäischen Inhalten zu finden sind. Bisher allerdings wurden in den Höhlen in Tuyok keine solchen Hinweise gefunden. Lediglich Schriften und Malereien mit buddhistischem Inhalt sind bekannt. Nach einer Untersuchung zahlreicher türkischer Titel und Namen verschiedener Persönlichkeiten in manichäisch-türkischen und in buddhistisch-türkischen Texten kommt er zu dem Ergebnis, dass uns die Erwähnung des Manichäismus erst im Zeitraum von 803–880 begegne. Als historischen Hinweis untersuchte er die Kolophone einiger bedeutender buddhistischer Texte und stellte fest, dass erst nach 803, als das Osttürkische Reich die Region Turfan unter seine Kontrolle gebracht hatte, die manichäische Gemeinde in Turfan gestärkt wurde und sich der Manichäismus erfolgreich verbreiten konnte.

Im Jahr 2006 schrieb LIU HONGLIANG, der damalige Leiter des Turfan-Museums, einen Artikel zu dem Thema „Ist das Kloster an der nördlichen

3 Vgl. CHAO 1992, S. 26–29; CHAO 1993a, S. 84–93. CHAO 1993b, S. 1–20.

4 RONG 2000, S. 215–230.

Seite Säjims ein manichäisches Kloster?“.⁵ Er untersuchte die Architektur, den Inhalt der Wandmalereien, den Charakter und den Zeitpunkt der Einrichtung der Höhle und konnte feststellen, dass die Höhle in Säjim eigentlich eine buddhistische Höhle war. Das heißt, in China ist die Suche nach manichäischen Klöstern und die genaue Bestimmung ihrer Einrichtung noch nicht zu einem Ende gekommen.

Geschichte

Die Arbeiten über die Verbreitung der Manichäismus in China kann man in drei Kategorien einteilen:

1. Studien über die Verbreitung des Manichäismus unter den Chinesen.
2. Studien über die Verbreitung und Entwicklung des Manichäismus unter den Uiguren im uigurischen Steppenreich.
3. Forschungen über die Geschichte des Manichäismus in Turfan und in der Umgebung des Tarim-Beckens.

Im Jahr 1997 veröffentlichte GAO YONGJIU seine Dissertation „Studien über die Religionsgeschichte der Westlichen Region“, eine Untersuchung der historischen Studien in China im Vergleich zum Westen.⁶ Er widmete das vierte und das fünfte Kapitel seines Buches der Entstehungs- und Verbreitungsgeschichte des Manichäismus unter den Türken im Norden und in Ostturkistan, den Sitten und Bräuchen sowie den Einflüssen anderer Religionen auf den Manichäismus. Zudem untersuchte er die Rolle der Sogder für die Verbreitung des Manichäismus. In dieser Studie versuchte er auch, eine genaue zeitliche Bestimmung der Ausbreitung des Manichäismus unter den Türken vorzunehmen, um den Streit, der seit dem ersten Aufsatz über Mani 1909 darüber geführt worden war, zu beenden. Mit Hilfe historischer und archäologischer Quellen kam er zu dem Ergebnis, dass der Manichäismus schon am Anfang des vierten Jahrhunderts das Tarim-Becken und gegen Ende des vierten Jahrhunderts Turfan erreicht habe.

Studien über die mitteliranischen Texte

Ab 1980 brach, unterstützt durch neueste Funde, eine neue Zeit für die Manichäismus-Forschung in China an. In diesem Jahr hatten Mitarbeiter des Turfan-Museums im Tal der Băzăklik-Höhle eine kleine Anhöhe untersucht und dabei eine Reihe von Handschriften in verschiedenen Sprachen entdeckt. Nur ein Jahr später, während einer Aufräumarbeit, wurden drei sogdische

5 Vgl. LIU 2006, S. 827-836.

6 GAO 1997, 146-262.

Texte und fünf uigurische Briefe gefunden, deren Inhalt manichäisch ist. Einer dieser sogdischen Texte, der zu den vollständigsten und längsten bisher gefundenen manichäischen Texten gehört, besteht aus 135 Zeilen mit einem Bild.

Die drei sogdischen Briefe bestehen aus insgesamt 143 Zeilen. Von YOSHIDA wurde zunächst eine Transkription gegeben, dann die Übersetzungen, ein Kommentar und schließlich ein vollständiger Index mit chinesischer Übersetzung am Schluss.⁷ Außerdem hat er noch eine sehr ausführliche Studie zur Struktur der Briefe vorgelegt.⁸

MA XIAOHE ist zweifellos der führende Wissenschaftler auf diesem Gebiet im China unserer Tage. Er hat neben zahlreichen Studien über die zentralasiatische Geschichte eine Reihe interessanter und wichtiger Aufsätze veröffentlicht. MA hat außerdem die wichtigsten manichäischen religiösen Termini untersucht: die 'heiligen Zaubersprüche', die 'Glänzenden Perlen', die 'Medikamente der heiligen Gesetze', den 'Diamant', das 'Tagsüber für die Sonne beten und in der Nacht für den Mond', das 'Licht des Mani', den 'großen König der Ärzte im Manichäismus, Christentum und Buddhismus', um nur einige zu nennen.⁹ Zudem untersuchte MA XIAOHE die parthische Handschrift M1202, die hauptsächlich eine Namensliste einer Gruppe manichäischer Dämonen darstellt, und überprüfte die darin vorkommenden jüdischen, christlichen, iranischen, manichäischen und buddhistischen Elemente.¹⁰

Letztes Jahr veröffentlichten P. ZIEME und der chinesische Wissenschaftler WANG DING gemeinsam eine Studie zu einem neu identifizierten uigurischen Dokument, das 1981 in Bāzāklik gefunden worden war und das nicht nur neue Erkenntnisse über die Ausbreitung des Manichäismus im ostuigurischen Königreich erbrachte, sondern auch die engen Beziehungen zwischen Ost-Türken und den Türken in Turfan beleuchtete.¹¹

MA untersuchte den Manichäismus und veröffentlichte zahlreiche Aufsätze im Bereich der Geschichte und Literatur sowie besonders zur manichäischen Terminologie, die im Jahr 2008 in einem Sammelband unter dem Titel „Studien über den Manichäismus und die westlichen Länder in früherer Zeit“ beim neugegründeten „Forschungsinstitut für Geschichte und Philologie der westlichen Regionen“ veröffentlicht wurde. Das Buch enthält 26 Aufsätze von MA, die dieser in den letzten 10 Jahren verfasst hat.

MA untersuchte zudem noch einige wichtige manichäisch-sogdische Termini wie *'dw wkrw 'ncmn* 'zwei Gemeinden' und *'ndysn* 'Symbol', *t'mp'r* 'Fleisch; Körper', '12 große Könige' und 'drei wohlthätige Tage des heiligen Lichts im Manichäismus' und versuchte die genauen Bedeutungen dieser Begriffe zu ergründen. Die Besonderheit seiner Arbeit ist, dass in dieser Parallelen

7 YOSHIDA 2000, S. 3-199.

8 YOSHIDA 2000, S. 250-295.

9 Vgl. MA 2006, S. 4-136.

10 MA 2008, S. 284-305.

11 ZIEME & WANG 2009, S. 1-7.

oder entsprechende Inhalte in verschiedenen historischen Quellen und in unterschiedlichen Sprachen wie Chinesisch, Alttürkisch, Parthisch und Soghdisch untersucht werden.

RUI CHUANMING hat kürzlich einen der bekanntesten parthischen Briefe Manis an seinen Schüler Mar Ammo aus dem Englischen – nach einer Arbeit von KLIMKEIT – ins Chinesische übersetzt und ausführlich kommentiert¹². Vor allem die buddhistischen Besonderheiten dieses Briefes waren es, die sein Interesse erweckten. Er untersuchte die wichtigsten Begriffe und verglich sie mit den Parallelen aus dem buddhistischen Kanon. Zudem analysierte er die Struktur des Briefes, die seiner Meinung nach deutliche Unterschiede zu anderen Briefen Manis aufweist. Seine Schlussfolgerung lautete, dass dieser Brief eine Imitation buddhistischen Sūtras gewesen sein könnte.

RUI ist einer der führenden Manichäismus-Forscher Chinas. Neben dem oben erwähnten Aufsatz verfasste er weitere, unter anderem zur „Buddhisierung des Manichäismus in China und ihrer Verbreitung“. Außerdem publizierte er im Jahre 2009 eine Monographie unter dem Titel „Studien zum östlichen Manichäismus“.¹³ Das Buch umfasst vier Kapitel, zunächst die Einleitung „Entstehungs- und Forschungsgeschichte“. Das erste Kapitel trägt den Titel „Studien der Namen der Götter und der Dämonen“. Dieses wird gefolgt von einem Abschnitt zu „Untersuchungen über die wichtigsten Lehren“, und die Monographie endet mit einer „Diskussion der kulturellen Kontakte“. Sein Buch füllt eine Lücke, da ein Werk mit Grundinformationen bisher fehlte.

Es ist anzumerken, dass RUI versehentlich einen ganzen Abschnitt (S. 16-28) eines Textes von Professor PRODS OKTOR SKJÆRVØ von der Harvard University übersetzt und übernommen hat, ohne dies entsprechend zu kennzeichnen. Wir wünschen, dass er bei künftigen Veröffentlichungen anders verfährt. Die Web-Adresse wird in der Literaturliste des Buches angegeben¹⁴.

Uigurische Texte

Im Xinjang-Museum befindet sich ein 125 Zeilen langes uigurisch-manichäisches Klosterdokument, das die Wirtschaftslage der in Qoçu, Yargol und Säjim befindlichen manichäischen Klöster beschreibt. HUANG WENBI veröffentlichte bereits 1954 das Faksimile dieser Handschrift.¹⁵ 1978 edierte Prof. GENG SHIMIN den vollständigen Text.¹⁶ YANG FUXUE und NIU RUJI untersuchten später einige problematische Stellen in diesem Text, der von P.

12 RUI 2010, S. 77-89 und 189.

13 RUI 2009.

14 Vgl. http://www.fas.harvard.edu/~iranian/Manicheism/Manicheism_I_Intro.pdf

15 HUANG 1954, S. 89-94.

16 GENG 1978, S. 497-516; GENG 2001, S. 354-383.

ZIEME zum Teil publiziert wurde. MORIYASU hat als nächster eine vollständige Untersuchung der gesamten Handschrift veröffentlicht.

Im Jahr 1990 publizierte NIU RUJI gemeinsam mit YANG FUXUE noch einen uigurischen Text in Runenschrift. Dieser während der ersten Turfan-Expedition gefundene Text war bereits von FOY (1904), MÜLLER (1908) und später von V. LE COQ und ARAT mehrmals untersucht worden. NIU und YANG fertigten eine Transkription und Übersetzung an und fügten diesen einen sehr ausführlichen Kommentar unter Zuhilfenahme der historischen Daten hinzu.¹⁷

GUI LIN und DONG HUAFENG übernahmen einen Text aus ZIEME 1975 und fertigten eine vergleichende Studie über die in Berlin, London und St. Petersburg befindlichen Texte über Sündenbekenntnisse an. Sie übertrugen die Übersetzungen von ZIEME und DMITRIEVA ins Chinesische und edierten sie mit einer Wortliste in der Zeitschrift für Dunhuangforschung.¹⁸ Den Text hatte schon LI JINGWEI im Jahr 1982 ins Chinesische übersetzt und kommentiert.¹⁹ Der von RADLOFF (1908), V. LE COQ (1911), BANG (1923), MALOV (1951), DMITRIEVA (1963), ASMUSSEN (1965) und schließlich von ZIEME behandelte Text sollte nun noch einmal untersucht werden.

Neben seiner umfangreichen Fachkenntnis und den Veröffentlichungen über die Geschichte und Literatur der Türken spielt GENG SHIMIN auch in der Manichäismus-Forschung eine führende Rolle. Er hat nicht nur zahlreiche Studien in diesem Bereich veröffentlicht, sondern auch zahlreiche Forscher auf diesem Gebiet ausgebildet. Darunter sind die uigurischen Wissenschaftler ISRAPIL YÜSÜP, MÄTRÄHIM SAYIT, DOLKUN QÄMBIRI, QAHAR BARAT und ABDURESHID YAQUP besonders zu nennen. Jeder dieser Wissenschaftler hat für die moderne Manichäismus-Forschung durch zahlreiche Arbeiten einen Beitrag geleistet.

DOLKUN QÄMBIRI und ISRAPIL YÜSÜP veröffentlichten 1982 ihre Forschungsergebnisse über die 1980 in Bäcklik gefundenen Handschriften. Sie gaben einen kurzen Überblick über den Textbestand in verschiedenen Sprachen und Schriften, fügten dem zwei kleinere buddhistische Textfragmente (jeweils 8,5 Zeilen) aus dem *Prajñāpāramitā*-Sūtra hinzu und ergänzten dies durch eine Transkription und chinesische Übersetzung des 80 Zeilen langen *ädgü tatıghı nom*, des 'Geschmackvollen Sūtras', das sich inhaltlich auf den Dialog zwischen Mani und *Urmzt* dem Kühnen bezieht.²⁰

Im Jahr 1996 wurde der uigurische Wissenschaftler A. YAQUP mit dem Thema „Synchrone Beschreibung der Sprache der manichäisch-ugurischen Texte“²¹ promoviert. Als erster Wissenschaftler aus China widmete er sich der

17 YANG/NIU 1987, S. 86-93.

18 GUI/DONG 2007, S. 100-109.

19 LI 1982, S. 57-78.

20 QÄMBIRI/YÜSÜP 1985, S. 64-72

21 YAQUP 1996.

Erforschung der uigurisch-manichäischen Literatur und Sprache. Er führte auch einen Vergleich der runentürkischen Inschriften mit wichtigen manichäischen Texten durch. Außerdem veröffentlichte er in verschiedenen Zeitschriften mehrere Aufsätze über den Manichäismus.

In dem Band „Studies in the new Manichaean Texts recovered from Turfan“ wurden auch die Studien von MORIYASU über die im Jahre 1981 neu entdeckten manichäisch-uigurischen Briefe aus Bäklik mit insgesamt 78 Zeilen in Transkription mit chinesischer Übersetzung veröffentlicht.²²

WANG YUANYUAN untersuchte im Rahmen seiner Dissertation die Geschichte des Manichäismus und die iranischen Einflüsse, die sich auf dem Gebiet des heutigen Ostturkestans verbreiteten. Eine besonders wertvolle Erkenntnis dieser Arbeit ist die Information darüber, wie sich die Religion in der westlichen Region verbreitet hat und in welchen Städten manichäische Bischöfe residierten.²³ Diese Forschungen basieren auf neu entdeckten Quellen aus Turfan und Dunhuang.

Kunst

RAYHAN KADEER, eine uigurische Sozialwissenschaftlerin, gab 2003 in einem Aufsatz einen Überblick über die manichäischen Einflüsse in der uigurischen Literatur in Qoço und zeigte dadurch die unter diesem Einfluss zustande gekommenen künstlerischen Besonderheiten auf.²⁴

ZHOU JINGBAO untersuchte die Musik, die Instrumente und die Musikanten auf den Wandmalereien und Miniaturen aus Turfan und kam zu dem Ergebnis, dass die manichäische Musik und Tanzkunst eine Mischung von westlichen und östlichen Elementen sei.²⁵

LIU ZHENGJIANG verfasste einen Aufsatz unter dem Titel „Der manichäische Einfluss in der uigurischen Literatur und Kunst“. Er schreibt, dass die Religion für die Entstehung der Kunst bei den Uiguren eine sehr wichtige Rolle gespielt habe.²⁶

Sprachwissenschaftliche Studien

YANG FUXUE schreibt in einem Artikel über die wechselseitigen Einflüsse des Buddhismus und des Manichäismus. Seiner Ansicht nach übe zunächst der Buddhismus einen starken Einfluss auf den Manichäismus aus. Sehr oft sind

22 MORIYASU 2000, S. 200-212.

23 WANG 2006.

24 KADEER 2003, S. 40-45.

25 ZHOU 2005, S. 85-93.

26 LIU 2009, S. 129-131.

aber auch in buddhistischen Sūtras die Spuren des Manichäismus zu spüren. In frühen buddhistischen Texten der Uiguren wurden seiner Auffassung nach manichäische religiöse Termini als buddhistische Terminologie verwendet. Da ist die Vermutung naheliegend, dass der Übersetzer ursprünglich Manichäer war und später zum Buddhismus übergetreten ist.²⁷

Umgekehrt stand aber auch der uigurische Manichäismus unter buddhistischem Einfluss. So waren viele manichäische religiöse Begriffe ursprünglich buddhistisch.

Vergleichende religionswissenschaftliche Untersuchungen

Außer den oben erwähnten Kategorien hat sich die Forschung zur Religionsgeschichte sowie zur vergleichenden religionswissenschaftlichen Forschung über den Manichäismus deutlich verbessert. In einem langen Aufsatz untersuchte RUI CHUANMING die Beziehung zwischen Manichäismus und Maitreya-Kult. Er weist darauf hin, dass, obwohl in diesen zwei Religionen sowohl das Licht als auch das weiße Gewand verehrt wurden und auch ähnliche vegetarische Gebote existierten, diese wichtigen Elemente unterschiedlicher Herkunft sind und verschiedene Bedeutungen tragen.²⁸ Beide Religionen verehren das Licht. Doch im Manichäismus gilt das Licht als eines der zwei Grundprinzipien. In Maitreya-Glauben aber ist das Verhältnis zwischen Licht und Maitreya besonders eng. Im Buddhismus sind die weißen Gewänder für Schüler gedacht. Mönche sollen farbige, sogar schwarze *kāṣāya*-Gewänder tragen. Im Maitreya-Kult und im Manichäismus tragen die Angehörigen weiße Gewänder, dies bedeutet aber nicht, dass die beiden Religionen diese Besonderheit gemeinsam oder voneinander übernommen haben. Man könnte vermuten, dass das weiße Gewand in beiden Religionen aus dem Gnostizismus stammt.

Seit der ersten Veröffentlichung von Studien zum mittelpersianischen und zum uigurischen Manichäismus in China übersetzt man bis heute führende Literatur aus westlichen Sprachen wie Französisch, Englisch und Deutsch. Darunter befinden sich sowohl Monographien als auch kleinere Arbeiten. Diese nach wie vor andauernde Übersetzungstätigkeit ermöglicht vielen chinesischen Wissenschaftlern, ihre Kenntnisse des Manichäismus durch Quellen in eigener Sprache zu erweitern.

In dieser sehr kurzen Zusammenfassung habe ich versucht, mit Hilfe ausgewählter Literatur einen Überblick über die chinesischen Forschungen zum iranischen und zum uigurischen Manichäismus zu geben. Man kann aber si-

27 YANG 1990, S. 41–45.

28 RUI 1993. Später wurde der Inhalt seines Aufsatzes verbessert, vervollständigt und als ein Kapitel seines neu veröffentlichten Buches gegeben. Vgl. RUI 2009, S. 284–328.

cher sein, dass auch in Zukunft weitere manichäische Quellen in China gefunden und dadurch das Studium und das Interesse daran zunehmen werden.

YANG FUXUE, ein Mitarbeiter der Akademie für Dunhuangstudien schrieb im Jahr 1999 in einem Artikel Folgendes:

„Neben bisher veröffentlichten manichäischen Texten gibt es noch sehr viele kleine Fragmente, von denen ein Teil noch nicht rekonstruiert und veröffentlicht ist. Man kann daher sagen, dass die Forschungsarbeit an den manichäischen Texten noch lange nicht zu Ende ist und noch viel Arbeit benötigt.“²⁹

Bibliographie

- CHAO HUASHAN (1992): 火焰山下无名的摩尼古寺 [„Das namenlose manichäische Kloster unter dem Flammen-Berg“]. In: 文物天地, 1992(5) 期, S. 26-29.
- CHAO HUASHAN (1993a): 初寻高昌摩尼寺的踪迹 [„Suche nach Spuren manichäischer Klöster in Gaochang“]. In: 考古与文物 1993(1), S. 84-93, 110.
- CHAO HUASHAN (1993b): 寻觅淹没千年的东方摩尼寺 [„Suche nach dem tausendjährigen östlichen manichäischen Kloster“]. In: 中国文化 1993(1), S. 1-20.
- GENG SHIMIN (1978): 回鹘文摩尼教寺院文书初释 [Englischer Nebentitel: „Notes on an Ancient Uighur Official Decree issued to a Manichaeian Monastery“]. In: 考古学报 1978(4), S. 497-516.
- GENG SHIMIN (1992): Recent studies of Manichaeism in China. In: GERNOT WIESSNER / HANS-JOACHIM KLIMKEIT (Hrsg.), *Studia Manichaica*, Wiesbaden, S. 98-104.
- GENG SHIMIN (2003): 中国近年来关于摩尼教的研究 [Englischer Nebentitel: „Recent studies of Manichaeism in China“]. In: 维吾尔古代文献研究, Beijing, S. 439-445.
- GUI LIN (2006): 回鹘摩尼教研究 [„Forschungen zum altuigurischen Manichäismus“], Universität Lanzhou – Lanzhou. (Unveröffentlichte Doktorarbeit).
- GUI LIN / DONG HUA FENG (2007): 柏林吐鲁番文献中的《摩尼教徒忏悔词》残片译释 [Englischer Nebentitel: „A Study on Fragmented Penitent Words of Mani Believers among the Turpan Documents in Berlin“]. In: 敦煌学辑刊 2007(2), S. 100-109.
- JIANG FU (1909a): 摩尼教残卷 [„Kompendium der Lehren und Regeln Manis, des Buddhas des Lichts“]. In: LUO ZHENYU (Hrsg.), 敦煌石室, Shanghai, S. 2287-2304.
- JIANG FU (1909b): 摩尼教流行中国考略 [„Kurze Bemerkungen zum Eindringen des Manichäismus nach China“]. In: LUO ZHENYU (Hrsg.), 敦煌石室遗书, Shanghai.
- KADEER, RAYHAN (2003): 摩尼教与高昌维吾尔文学艺术 [„Manichäismus und Literatur und Kunst der Uiguren aus Gaochang“]. In: 民族文学研究 2003(3), S. 40-45.
- LI JINGWEI (1982): 古代维吾尔文献〈摩尼教徒忏悔词〉译释 [Englischer Nebentitel: „Elucidation of Old Uighur Manichaeian Confessional Stanza“]. In: 世界宗教研究 1982(3), S. 57-78.

29 YANG 1999, S. 113.

- LIU HONGLIANG (Hrsg.) (2000): 吐鲁番新出摩尼教文献研究 [Englischer Nebentitel: „Studies in the New Manichaean Texts Recovered from Turfan“], Beijing.
- LIU YINGSHENG (2006): 吐鲁番胜金口北区寺院是摩尼寺吗? [„Ist das Kloster an der nördlichen Seite von Särjim ein manichäisches Kloster?“]. In: LIU HONGLIANG (Hrsg.), 吐鲁番新出摩尼教文献研究, Beijing, S. 231-249. [repr. in: QUAN QING / LI XIAO (Hrsg.), 吐鲁番学新论, Urumqi, S. 827-836].
- MA XIAOHE (2008): 摩尼教与古代西域史研究 [Englischer Nebentitel: „Manichaean Studies and Ancient Western Regions Studies“], Beijing.
- MIKKELSEN, GUNNER B. (1997): *Bibliographia Manichaica. A Comprehensive Bibliography of Manichaeism through 1996*, Turnhout (Corpus Fontium Manichaeorum. Subsidia I).
- MORIYASU, TAKAO (2000): 回鹘文考释 [„Studien zu Uigurischen Texten“]. In: LIU HONGLIANG (Hrsg.), 吐鲁番新出摩尼教文献研究, Beijing, S. 200-212.
- NIU RUJI (1987): 回鹘文《牟羽可汗入教记》残片释译 [„Kommentar und Übersetzung des Berichts über das Bekenntnis von Muyun-Kagan zur Religion“]. In: 语言与翻译 1987(2), S. 43-45.
- QĀMBIRI, DOLQUN / ISRAPIL YÜSÜP (1988): 吐鲁番最近出土的几件回鹘文书研究 [„Studien zu neu ausgegrabenen altuigurischen Dokumenten aus Turfan“]. In: 语言与翻译 1988(1), S. 42-43.
- RONG XINJIANG (2000): 摩尼教在高昌的初传 [„Die erste Verbreitung des Manichäismus in Gaochang“]. In: LIU HONGLIANG (Hrsg.), 吐鲁番新出摩尼教文献研究, Beijing, S. 215-230.
- RUI CHUANMING (2009): 东方摩尼教研究 [„Forschungen über den östlichen Manichäismus“], Shanghai, S. 77-89, 189.
- RUI CHUANMING (2010): 帕提亚语“摩尼致末冒信”的译释与研究 [Englischer Nebentitel: „Translation and Comments on the Parthian Fictitious Letter from Mani to Mar Ammo“]. In: *Shilin* 2010(4), S. 77-89 und 189.
- WANG YUANYUAN (2006): 从波斯到中国:摩尼教在中亚和中国的传播(公元3-11世纪) [„Von Persien bis China: Verbreitung des Manichäismus in Zentralasien und China (3-11)“], Beijing Universität – Beijing. (Unveröffentlichte Doktorarbeit).
- YANG FUXUE / NIU RUJI (1987): 牟羽可汗与摩尼教 [„Muyun-Kagan und der Manichäismus“]. In: 敦煌学辑刊 1987(2), S. 86-93.
- YANG FUXUE (1999): 回鹘摩尼教研究百年回顾 [„Ein Überblick über die einhundertjährige Forschungsgeschichte des Uigurischen Manichäismus“]. In: 敦煌学辑刊 1999(2), S. 105-113.
- YAQUP, ABDURESHID (1996): 古代维吾尔语摩尼教文献语言结构描写研究 [„Synchrone Beschreibung der Sprache der manichäisch-uigurischen Texte“]. Zentrale Universität der Nationalitäten – Peking. (Unveröffentlichte Doktorarbeit).
- YOSHIDA, YUTAKA (2000): 粟特文考释 [„Studien zu Sogdischen Texten“]. In: LIU HONGLIANG (Hrsg.), 吐鲁番新出摩尼教文献研究, Beijing, S. 3-187.
- YOSHIDA, YUTAKA (2000): 柏孜克里克摩尼教粟特文书信的格式 [„Die Form der manichäisch-sogdischen Briefe aus Bāzāklik“]. In: LIU HONGLIANG (Hrsg.), 吐鲁番新出摩尼教文献研究, Beijing, S. 250-279.
- ZIEME, PETER (1975): *Manichäisch-türkische Texte*, Berlin (Berliner Turfantexte 5).

ZIEME, PETER / WANG DING (2009): 有关摩尼教开教回鹘的一件新史料 [„Eine neue historische Quelle über die Übernahme des Manichäismus bei den Uiguren“]. In: 敦煌学辑刊 2009(3), S. 1-7.

